

Baum gefällt und Nest der Asiatischen Hornisse zerstört

Spektakuläre Aktion im Rheinfelder Forst

Hoch oben in der Krone eines Bergahorns nisteten sich Asiatische Hornissen ein. Gestern haben Forstarbeiter den Baum gefällt, damit das Nest der invasiven Art unschädlich gemacht werden konnte.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Es ist bereits der zweite Einsatz gegen die Asiatische Hornisse in Rheinfelden: Am Dienstag vor einer Woche wurde ein Nest in einer Birke beim Spielplatz an der Salzbodenstrasse vernichtet (die NFZ berichtete), gestern stand nun ein Bergahorn auf dem Bloseberg oberhalb des Görbelhofs im Zentrum des Interesses. Fachleute wussten bereits seit längerem, dass es in Rheinfelden irgendwo westlich der Brauerei Feldschlösschen ein zweites Nest dieser invasiven Art, die eine Bedrohung für die einheimischen Bienen darstellt, geben muss. Am vergangenen Freitag ist es Raphael Baumann und Stefan Neupert von der kantonalen Koordinationsstelle Neobiota gelungen, das Nest zu lokalisieren. Dazu haben sie mehrere Asiatische Hornissen, die Bienenstöcke heimsuchten, eingefangen und sie später gestaffelt freigelassen. Dadurch konnten sie die Insekten beim Heimflug beobachten und so schliesslich ihr Nest finden.

Mit dem Gasbrenner

Weil an diesem Standort, mitten im Wald am Tannenkopf-Ringweg, ein Einsatz der Autodrehleiter der Feuerwehr unmöglich ist, blieb nichts anderes übrig, als den stattlichen Baum, der über 30 Meter hoch war, zu fällen. «Der Baum war erntereif. Wir hätten ihn aber auch noch zehn Jahre stehen lassen können», sagte Stadtoberförster Kurt Steck gegenüber der NFZ.



Gift darf im Wald nicht eingesetzt werden. Deswegen kam gestern ein Gasbrenner zum Einsatz. Stefan Neupert und Raphael Baumann rückten der Asiatischen Hornisse zu Leibe. Fotos: Valentin Zumsteg



Zahlreiche Jungköniginnen dürften bereits früher ausgeflogen sein, andere konnten eliminiert werden.

Bei leichtem Schneefall und widrigen Witterungsbedingungen machte sich die Forstequipe gestern an die Arbeit. Innert weniger Minuten war der Bergahorn gefällt. Kaum lan-

dete der Baum auf dem Waldboden, rückten Stefan Neupert und Raphael Baumann mit einem Gasbrenner an und fackelten das Nest ab, das durch den Aufprall bereits stark beschädigt worden war. «Der Einsatz von Gift ist im Wald nicht erlaubt. Deswegen greifen wir hier zu dieser Methode», erklärte Neupert. Bei der Untersuchung der Überreste des Nests stellten sie fest, dass zahlreiche Jungköniginnen wohl schon früher ausgeflogen waren, andere konnten aber mit dem Feuer eliminiert werden. Die Jungköniginnen versuchen, in einem kleineren Nest zu überwintern und im nächsten Jahr einen neuen Staat zu gründen, aus dem wieder Hunderte von Jungköniginnen hervorgehen können.

Ausbreitung eindämmen

Im Kanton Aargau sind in diesem Jahr bereits sechs Nester der Asiatischen Hornisse gefunden und zerstört worden. Neben den zwei in Rheinfelden gab es auch eines in Gipf-Oberfrick. Das Fricktal ist damit ein Hotspot bei der Ausbreitung dieser unerwünschten Art, die sich unter anderem von Honigbienen ernährt. «Im Kanton Genf gab es innerhalb eines Jahres eine Verachtfachung der gefundenen Nester», schilderte Raphael Baumann gegenüber der NFZ.

Um dies im Aargau zu verhindern, wird möglichst schnell eingegriffen – und manchmal auch ein grosser Baum gefällt. So wie gestern.

Einfache Sprache – schwere Sache?

Gemeinderatstreff in Kaiseraugst

Jedes Jahr veranstaltet die Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal» einen Gemeinderatstreff zu einem interessanten Thema. Diesen November fand er in Kaiseraugst statt und das Thema war die Leichte beziehungsweise Einfache Sprache.

KAISERAUGST. Statt «Er hatte einen Unfall erlitten» sollte man «Er hatte einen Unfall» sagen. Anstelle von «Um von dieser Lösung Gebrauch machen zu können» könnte man fragen «Möchten Sie diese Lösung? Dann ...» Diese Beispiele brachte die Kommunikationsspezialistin Andrea Sterchi am Ende ihres Vortrags am Gemeinderatstreff vom 16. November in Kaiseraugst, wie Schreibende die Einfache Sprache umsetzen können.

Der Gemeinderatstreff

Jährlich organisiert die Integrationsfachstelle «mit.dabei-Fricktal» einen Gemeinderatstreff. Sie macht damit auf verschiedene Themen aufmerksam, die mit dem friedlichen Zusammenleben in der Region

Fricktal zusammenhängen. Dieses Jahr veranstaltete sie am Internationalen Tag für Toleranz und Welttag der Philosophie einen Workshop zum Thema «Einfache Sprache im Arbeitsfeld der Verwaltung».

Akteure aus der kantonalen und regionalen Politik sowie der lokalen Verwaltung waren eingeladen. Hanspeter Meyer, Gemeinderat für Soziales von Kaiseraugst und Vizepräsident des Gemeindeverbands Sozialbereiche Bezirk Rheinfelden (GSBR), begrüßte kurz die Anwesenden. Kaiseraugst habe zirka 5500 Einwohner, davon viele Migrantinnen und Migranten. Ein Grossteil von ihnen seien bereits eingebürgert. Für die übrigen – so Meyer – habe die Gemeinde ein grosses Integrationsaufgebot. Sie sei vor allem im Bereich Sprachförderung engagiert. Aurelia Munz, Leiterin von «mit.dabei-Fricktal» stellte kurz die Fachstelle vor, einer der Bereiche des GSBR. Sie betonte dabei, dass «die Einfache Sprache im Migrationskontext ein grosses Anliegen der Integrationsfachstelle ist».

Leichte und Einfache Sprache

In letzter Zeit wird viel über die Leichte bzw. Einfache Sprache be-

richtet. Oft ist von ihrer grossen Wirkung zur Bürgernähe und der Integration die Rede. Das Stadtrichteramt Winterthur wird häufig als ein gutes Beispiel genannt: Es erzielte Mehreinnahmen seit der Einführung einer barrierefreien Sprache. Zahlreiche Unterlagen – vor allem von öffentlichen Einrichtungen – werden in der Einfachen Sprache herausgegeben.

Andrea Sterchi, Journalistin und Kommunikationsspezialistin, unterscheidet zwischen der Leichten und der Einfachen Sprache. Die erstere ist für Personen mit kognitiven Beeinträchtigungen geeignet, die zweite hingegen für alle. Leichte Sprache bewegt sich im Kompetenzraum A1 und A2, während Einfache Sprache im Bereich B1 ansiedelt. Die eine duldet beispielsweise nur kurze Hauptsätze und keine Nebensätze, die andere lässt Sätze von 12 bis 15 Wörtern zu und Nebensätze mit höchstens einem Komma gehen auch in Ordnung.

«60 Prozent der Bevölkerung versteht 80 Prozent der Kommunikation nicht» «Es geht um die schriftliche Kommunikation», erklärt Sterchi, «denn

bei der mündlichen passt man sich instinktiv an». 68 Prozent dieser Kommunikation entwickelt sich auf Sprachniveau C1, während nur sechs Prozent der Bevölkerung dieses Niveau einwandfrei versteht. Die meisten, 40 Prozent der Bevölkerung, verstehen Niveau B1 und 33 Prozent B2 gut. «60 Prozent der Bevölkerung versteht 80 Prozent der Kommunikation nicht», lautet die harte Erkenntnis.

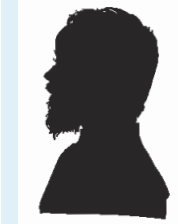
«Einfache Sprache ist möglich, nur braucht es dafür mehr Zeit», versicherte die Referentin. Sie gelingt, wenn die Schreibenden auf fünf Sachen achten: Zielgruppe bestimmen, sich eine Person dabei vorstellen und quasi für sie schreiben; Ziel, das erreicht werden soll, bestimmen; das Wichtigste immer zuerst bringen; kurze und aktive Sätze mit nur einer Information pro Satz formulieren sowie mehr Alltagssprache und weniger Fachsprache verwenden.

Eineinhalb Stunden dauerte der Vortrag im Rahmen des Gemeinderatstreffs in Kaiseraugst. Weitere Veranstaltungen zu diesem Thema in der Region Fricktal und im Kanton Aargau sind angesagt. Und «mit.dabei-Fricktal» ist mit dabei. (mgt)

MENSCH, PETERS

Die Wacht am Rhein

Verehrtes Publikum



In der NFZ vom 26. Oktober liess ein auf den ersten Blick unverdächtig Artikel aufhorchen: Unter der Überschrift «Schweizer beleidigt deutsche Bundespolizisten»

wurde in sachlichem Ton darüber berichtet, dass sich ein Schweizer Bürger bei der Einreise nach Deutschland am Grenzübergang Rheinfelden-Autobahn trotz mehrfacher Aufforderung durch die deutschen Grenzwächter geweigert habe, seine Papiere zu präsentieren. Als die deutschen Vollzugsbeamten versuchten, die Wagentür zu öffnen, habe er dies zu verhindern gewusst, indem er sie nach dem gewaltsamen Öffnen durch die Obrigkeit sofort wieder schloss. Schliesslich habe er dann doch seine Papiere gezeigt. Dies allerdings nur, indem er simultan schwere Beleidigungen gegen die deutschen Polizisten ausgestossen habe.

Mich beschlich das Gefühl, dass sich hinter dieser Meldung ein Drama verbergen könnte – und ich sollte Recht behalten! Aufgrund gutnachbarschaftlicher Beziehungen gelang es mir, Einblick in den deutschen Polizeibericht zu nehmen: «PHM Schulz, unser verlässlichster Beamter, stand am Morgen des 24. 10. im Schilderhaus an der Grenze und sang: «Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall: zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein! Wer will des Stromes Hüter sein?» Da näherte sich ein McLaren mit CH-Kennzeichen, der 10 cm vor ihm mit rauchenden Bremsen anhielt. Schulz trat zum Wagen: «PAPIERE!!» Keine Reaktion. Der Fahrer liess die Scheibe runter, packte den Beamten an der Uniformjacke und zischte: «Ich mach dich platt, du Zombie!» Dann legte er mit aufbrüllendem Motor einen Start hin, als hätte er die 24 Stunden von Le Mans vor sich. Schulz wollte seine Waffe aus dem Holster reissen, den Flüchtenden unter Feuer nehmen – der Griff ging ins Leere.»

Der McLaren war schon weit von der Grenze entfernt, als der Fahrer einen Blick auf den Beifahrersitz warf. Dort lag eine Pistole Heckler & Koch 9 mm, wie sie bei der bundesdeutschen Polizei Verwendung findet.

JAN PETERS

Konzert mit «Vocabella»

MAGDEN. Morgen Samstag, 2. Dezember, um 19.15 Uhr, gastiert der Frauenchor «Vocabella» im reformierten Kirchgemeindehaus «Gässli» in Magden. Der Chor präsentiert eine bunte Mischung aus Pop und Rock, Spirituals und Evergreens. Den Anfang macht der stimmungsvolle Andachtsjodler, es folgen Songs auf Deutsch, zum Beispiel Reinhard Meys «Über den Wolken», aber auch zeitgenössische Pop- und Schlagersongs. Weiter geht es mit Enya, Coldplay und Stevie Wonder. Spirituelle Songs, die in den Advent passen, werden zu Gehör gebracht, ebenso wie Lieder aus Brasilien und auf Zulu. Egal in welcher Sprache, egal, ob a-capella oder mit Klavierbegleitung, «Vocabella» singt mit viel Gefühl und Herz und tollen Stimmen. «Lassen Sie sich mitnehmen auf diese musikalische Reise», heisst es in einer Medienmitteilung. Die Leitung hat Marta Mize. Am Piano begleitet Roman Halter. Der Eintritt ist frei, Kollekte. (mgt)